

Liebe Schwestern und Brüder!

Vor drei Jahren wurde bei der Millionenshow folgende Frage gestellt: Welcher Tag ist der fünfte Tag der Karwoche? Donnerstag ist der fünfte Tag in der Karwoche, weil die Karwoche mit dem Palmsonntag beginnt! Er ist das Eingangstor in die heilige Woche. Die zwei Tage, der Palmsonntag und der Karfreitag, stehen in einem gewissen Gegensatz. Heute begegnet uns Jesus als der gefeierte Friedensfürst, der auf einem jungen Esel in Jerusalem einzieht. Am Freitag sehen wir Jesus als verhöhten Leidenden am Kreuz.

Die beiden Tage stehen aber auch in einem gewissen Zusammenhang: Wir sehen Jesus als den „König der Juden“; allerdings ist er ein König, der nicht von dieser Welt ist, wie es sich viele in Jerusalem gewünscht haben. Für mich stellen sich beim Gedenken an diese Tage immer wieder viele Fragen: Wie ist es möglich, dass sich die Stimmung der Menschen in kürzester Zeit ins Gegenteil verkehrt?

Am Palmsonntag rufen sie Jesus zu: »Hosanna dem Sohne Davids!« Am Karfreitag scheinen sie ihre begründete Begeisterung vergessen zu haben und schreien wütend: »Ans Kreuz mit ihm!« Wie ist es möglich, dass man einen Menschen, den man zum König machen wollte, einige Tage später dem Tod preisgibt?

Wie ist es möglich, dass sie diesen Jesus, der so viele Kranke geheilt hat, der so viele Wunder gewirkt hat, der so viel Gutes getan hat, plötzlich bis aufs Blut hassen? Für mich ist dieser Wandel nur sehr schwer zu verstehen! Viele sehr persönliche Fragen drängen sich mir auf! Sind wir Mensch wirklich immer wieder so sehr in Gefahr, uns vom Bösen verführen zu lassen?

In diesen Tagen erleben auch wir einen großen Stimmungswechsel. Noch vor ein paar Wochen erzielten die Börsen einen Rekord nach dem andren. Mit dem Coronavirus kam einen abrupter Absturz. Dieser Optimismus war spürbar, nicht nur im wirtschaftlichen Bereich, sondern auch in anderen Bereichen von Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft. Dort folgten ebenfalls Heilsversprechen auf Heilsversprechen. Auch in der Kirche war Aufbruchsstimmung spürbar mit dem Synodalen Weg und anderen Ideen. Nun kehrt mit einem Virus, auf das wir nicht mit einem Heilmittel vorbereitet waren, die große Ernüchterung ein.

Jesus war auf den Stimmungswechsel am Karfreitag gut vorbereitet, ja auf die ganze Karwoche war er vorbereitet, auf den Verrat von Judas, auf die Jünger, die ihn alleinlassen würden, auf den Hass der religiösen Führer, auf den sicheren Tod. Hoffentlich sind wir auch durch die einzigartige Fastenzeit dieses Jahres auf diese Karwoche besser vorbereitet als früher. Das uns unfreiwillig auferlegte Fasten - in mehrfachen Sinn - hat uns gezwungen in der weltlichen wie in der religiösen Gesellschaft den Realitätssinn zu schärfen und an sich selbst, an Umkehr, an Bekehrung zu einem wahren Sinn des Lebens zu arbeiten. Ein Miteinander ist wichtig, nicht das Gegeneinander. Für den anderen da sein, anstatt über ihn zu reden oder zu lachen.

Lieben und geduldig sein im Alltag, anstatt zu nörgeln und aufgebracht zu werden. Gemeinsam und im Vertrauen auf Gott und seine Barmherzigkeit, im Vertrauen auf seine Liebe und seine Vergebung, schaffen wir jede Krise. Auch wenn Gottes Wege oft nicht gleich nachvollziehbar sind. Bleiben wir im Vertrauen! Liebe Glaubensgemeinschaft! Möge diese Karwoche, die wir in unseren Familien feiern werden, uns helfen uns wieder in ein wahres Bewusstsein unseres Menschseins und Christseins einzuüben. Stellen wir uns aber auch die Frage: Was bedeutet Jesus Christus für mich? Glaube ich an Jesus Christus, meinen Retter und Heiland? Amen.

## **Gesegnete Heilige Woche!**

Pfr. Wilson Abraham

### **Besinnung**

#### **Jesu Weg und meine Wege**

Warum musste das sein?

Warum musste Jesus ausgerechnet  
in diese Stadt gehen,  
wo seine Gegner auf ihn warteten?

Hätte er der Konfrontation,  
die so vorhersehbar war,  
nicht ausweichen  
und einen anderen Weg gehen können?

Bin nicht auch ich selbst  
oft auf dem Weg,  
der mich in eine Konfrontation führt,  
die sich schon abzeichnet?

Erlebe nicht auch ich immer wieder,  
dass ich diesen Situationen  
nicht ausweichen kann  
und der Weg vom „Hosianna“ zum „Kreuzige ihn“  
auch für mich  
oft ein kurzer Prozess ist?

Jesus geht den Weg;  
er geht ihn mit der Fülle der Liebe,  
mit der er den Menschen  
zu allen Zeiten begegnet.

Er geht auch meine schweren Wege mit  
und macht mir Mut  
in der Liebe zu Gott und zu den Menschen  
meinen Weg in der Welt zu suchen.